# WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 10.09.2024 I NR. 72, 138. JAHRGANG

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

AZ 5610 WOHLEN (AG) 1 POST CH AG I FR. 2.90


**WOHLEN**

Der Aktiv-Anlass der Freiämter Regionalzeitungen AG führte in den beliebten Park von Bruno Weber. **Seite 3**

**WOHLEN**

Der Einwohnerrat debattierte gestern Montag über die Entwicklung des Gebiets «Bahnhof Süd». **Seite 7**

**UNTERFREIAMT**

Am Politapéro in Dottikon erlebte der neue Gemeinderat Benjamin Meier seine Feuertaufe vor der Bevölkerung. **Seite 10**

**SPORT**

Nach zwei Pleiten in Serie gelingt dem FC Wohlen die Rückkehr auf die Siegerstrasse. Das Team gewinnt 1:2. **Seite 17**

*Der Chor der Musikschule Wohlen war zum Auftakt des Festivals vor viel Publikum für den ersten Höhepunkt besorgt. Im Bild Chorleiterin Prisca Zweifel.* Bild: Felix Wey

# Einfach nur geniessen

## *Wohlen: Kulturfestival «Punkt & Halbi» war ein Vollerfolg*

**Grossaufmarsch, kulturelle Vielfalt und rund ums Schlössli eine ausgelassene Stimmung. Das Festival «Punkt & Halbi» wurde zur Herzensangelegenheit.**

*Daniel Marti*

Da war einer nur noch glücklich und überaus zufrieden. Und Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli, konnte schon während des Kulturfestivals ganz viele Komplimente entgegennehmen. Er und sein Organisationsteam stellten einen äusserst vielfältigen Anlass auf die Beine. «Es war mega», schwärmte Furter, «alles lief perfekt, und es hatte noch mehr Leute als vor zwei Jahren.» Und alle wussten zu begeistern: vom Start mit dem Chor der Musikschule bis zu den zwölf Kulturhäppchen. Dies bewies die Festgemeinde – viele traten erst nach Mitternacht den Heimweg an.

«Punkt & Halbi» mit seinen historischen Festorten hat sich eben in die Herzen der Wohlerinnen und Wohler gespielt. Praktisch alle Vorführungen waren letztlich ausverkauft. Aber auch jene Personen hinten in den Warteschlangen fanden ab und zu Einlass – dank der Grosszügigkeit der Eingangskontrollen. Er habe nur Gutes hören dürfen, so Furter weiter. Und öfters wurde der Wunsch an ihn herangetragen, «Punkt & Halbi» doch bitte jedes Jahr durchzuführen. «Das wäre zwar sicherlich schön», aber der Zwei-Jahres-Rhythmus habe sich bewährt. «Wir kommen wieder, versprochen.»

Aber wohl erst im Jahr 2026. Die Vorfreude ist wohl jetzt schon vorhanden – auch beim Organisationsteam. «Es war effektiv lässig», so Furter weiter. «Aber jetzt machen wir erst den Kassensturz.» Zudem wolle man dieses Festival auch im Rückblick einfach nur geniessen, sagt er weiter. Selber konnte Fabian Furter nicht jede Vorführung besuchen. Knapp die Hälfte sah er sich selber an. Und welche Darbietung hat aus seiner Sicht am stärksten herausgeragt? Das Orgelkonzert in der Kirche mit rockiger Musik sei schon «sehr cool» gewesen, gibt er zu und fügt an: «Ganz ehrlich, alle waren super.»

*Bericht Seite 5*

**KOMMENTAR**

***Daniel Marti,***
*Chefredaktor.*

## *Das tut allen gut*

*Das ist Wohlen. Im positiven Sinn. Mit dieser Feststellung verabschiedete sich eine begeisterte Besucherin, als sie sich spätabends auf den Heimweg machte. Sie war voll des Lobes. Rundum zufrieden. «Punkt & Halbi» war ein beeindruckendes Kulturfestival. Ein solches Highlight tut der Gemeinde Wohlen und seiner Bevölkerung echt gut. Darbietungen auf hohem Niveau rund um die historischen Bauten am Kirchen- und Sternenplatz sorgten für beste Stimmung und dafür, dass «Punkt & Halbi» in der Beliebtheitsskala ganz nach oben schnellte.*

*Idee, Programm, Vielfalt und Umsetzung wurden geschätzt. Einziger Wermutstropfen: Wer Pech hatte, landete in der Warteschlange und musste vielleicht zweimal anstehen, um eine Darbietung zu bestaunen. Einerseits freuten sich die Organisatoren über den Grossaufmarsch. Andererseits steht niemand gerne vor (fast) verschlossener Tür. So gesehen wurde das OK Opfer des eigenen Erfolgs. Das aber sollte verkraftbar sein. Und ist der einzige Verbesserungsvorschlag. Vieles war top oder anders gesagt: Das ist Wohlen.*

*Die Einweihung und Besichtigung des erweiterten Reservoirs Bergmättli zog viele Villmerger und Villmergerinnen an.* Bild: chh

# Einblick erhalten

## *Einweihung Reservoir Bergmättli Villmergen*

**Dank der Erweiterung ist der Trinkwasserspeicher doppelt so gross wie vorher.**

Rund eine Million Kubikmeter Wasser wird in Villmergen pro Jahr verbraucht. Umgerechnet sind das eine Milliarde Liter. Ein Teil des Wassers stammt von den Quellen im Rietenberg. Dank der Erweiterung des bestehenden Reservoirs konnte man hier mehr Kapazitäten schaffen – das musste gefeiert werden. *--chh*

*Bericht Seite 9*

*Die Vertreter des Staatssekretariats für Migration zeigten der Bevölkerung die zur Bundesasylunterkunft umfunktionierte Bunkeranlage unter der Bärenmatt.* Bild: huy

# Grosses Interesse

## *Bremgarten: Bundesasylzentrum stand offen*

In knapp zwei Wochen werden die ersten Geflüchteten in der geschützten Sanitätsstelle (GSS) unter dem Bremgarter Alterszentrum Bärenmatt einquartiert. Stichtag ist der 23. September. Im Vorfeld lud der Bund zu einer Besichtigung und bot der Bevölkerung Gelegenheit, Fragen aller Art zu stellen. Über 200 Bremgarterinnen und Bremgarter nutzten den Anlass. Dabei erhielten sie einen Einblick in die Bunkeranlage und eine Vorstellung vom Leben der Menschen dort in den kommenden sechs Monaten. *--huy*

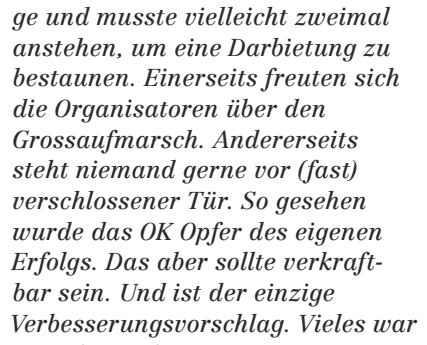
*Bericht Seite 19*

# Eltern vor Gericht

Die Staatsanwaltschaft wirft einem Paar vor, ihr schwerstbeeinträchtigtes Kind getötet zu haben. Die Tat an der Dreijährigen ist in Hägglingen im Mai 2020 passiert. Seit gestern stehen die Eltern vor dem Bezirksgericht Bremgarten. Den Deutschen drohen eine 18-jährige Haft und ein Landesverweis. *--sab*

*Bericht Seite 10*


*Werbung*






20037
9 771660 973508

*Diese Plätze waren beim Publikum begehrt: Lokalhistoriker Heini Stäger erzählte Geschichten seines Vaters Robert Stäger.*

*«The Story of Larry»: Moritz Praxmarer ging eindrücklich auf die Suche nach den grossen Träumen.*

# Wohlens Herzschlag der Kultur

*Festival «Punkt & Halbi» liess nur glückliche und zufriedene Menschen zurück*

**Viel Musik, Lesungen, Theater, Vergangenheitsforschung, Führungen. Und das alles in historischen Bauten. Das Festival «Punkt & Halbi» war ein Kulturfest erster Güte.**

*Daniel Marti*

*Ab und zu gab es in den Pausen eine Gelegenheit für einen kurzen Schwatz: Alois Bürger vom Familienorchester Bürger beim Fachsimpeln.*

Bilder: Daniel Marti / Felix Wey

«Ausverkauft», meldeten die Staff-Mitglieder und Eingangskontrollen regelmässig. «Diese Vorstellung ist vollends besetzt», gaben sie den Besucherinnen und Besuchern, die in der Schlange standen, bekannt – und liessen dann doch etwas mehr Menschen hinein als vorgesehen. Hinein ins Kulturerlebnis namens «Punkt & Halbi». Insgesamt an elf historischen Festivalorten gab es total 68 Vorstellungen. Kultur-Herz, was willst du mehr? «Punkt & Halbi» ist definitiv Wohlens Herzschlag der Kultur.

Die elf Festivalorte und Festivalliegenschaften wurden also förmlich gestürmt. Gewiss, eine Ausnahme gab es. Die grosse Kirche war natürlich nicht immer voll besetzt. Dafür klang dort der Applaus besonders laut, und diesen Beifall verdiente sich Stephan Kreuz. Der die Orgel mal völlig anders spielte als gewohnt. Seine Improvisationen entlockten der Orgel sogar Popmusik und rockige Klänge. Rein das beweist, wie originell und mutig das Konzept von «Punkt & Halbi» ist. Ein Konzept und Kulturfest, das unendlich viele Menschen angezogen hat. Und jede Besucherin und jeder Besucher konnte sich seine paar Lieblingskünstler aussuchen. Zu jeder halben Stunde ergab sich die Möglichkeit, eben Punkt oder Halbi, einen Platz im ausverkauften Konzert- oder Vorstellungsraum zu finden.

## Eintauchen ins Jahr 1640

Dieses Szenario zog sich über vier Stunden hin. Ein Beispiel: Auch spätabends, um 21.30 Uhr, versammelten sich über drei Dutzend Menschen vor dem Pfarrhaus. «31 haben im historischen Gewölbekeller Platz», sagte die Eingangskontrolle. «Okay, es sind 37 Interessierte», ergab das Nachzählen. «Alle dürfen rein. Mehr geht aber nicht.» Und drinnen erzählte Lokalhistoriker Daniel Güntert die Geschichte des Gewölbekellers. Ein Ort, der sonst im Verborgenen schlummert und im Jahr 1640 entstanden ist. Das Pfarrhaus wurde 1759 vergrössert und der Gewölbekeller integriert. Und das Kloster Muri spielte dabei eine wesentliche Rolle. Bis ins Jahr 1518 hatte Wohlen keinen eigenen Pfarrer, das Kloster Muri sperrte sich dagegen.

> **«Der Aufwand hat sich absolut gelohnt»**
>
> *Fabian Furter, OK-Präsident*

Und so hatte Wohlen auch lange keine eigene Kirche. Es gab laut Güntert Kapellen beim heutigen «Bären» oder vis-à-vis des ehemaligen Restaurants Salmen. Mit Überresten dieses Gotteshauses wurde übrigens die St.-Anna-Kapelle gebaut.

Vor rund 400 Jahren wurde der Gewölbekeller auf jenem Untergrund gebaut, den einst die Gletscher zurückgelassen haben. Und das Pfarrhaus trägt die Versicherungsnummer 331. «Unterhalb der 500 sind alle Häuser im 19. Jahrhundert oder noch früher gebaut worden», erklärte Güntert.

## Probe, Hauptprobe und Premiere in einem

In die gleiche Alterskategorie gehören das «Rössli» und das «Rote Huus» der ibw. Genau dort spielte der nächste Höhepunkt von «Punkt & Halbi». «Aber oho», eine schöne Geschichte um grosse Gefühle. Und die Besucher konnten erfahren, was so alles im Staub rumkriecht. Und zuletzt konnte die ibw im Kurztheater eine neue Waschmaschine und einen neuen Staubsauger liefern. Gut gemacht, auch unternehmerisch.

In der Villa Bruggisser war Improvisationsgeschick gefragt. Denn Thomas Marbach fiel kurzfristig krankheitshalbe aus. Nichts wurde es aus der szenischen Intervention «Flüssiges Gold». Jörg Meier musste sich einen neuen Partner suchen und fand Musiker Lukas Stäger, der Meier bei seiner Erzählung begleitete. Zeit zum Proben blieb keine. «So wurde die erste Aufführung zur Probe, Hauptprobe und Premiere», erklärt Jörg Meier. Die Geschichte vom «Bünzmatrosen» fesselte die Gäste trotzdem. Als Geflechtmaschineneinrichter ging der junge Albert in die Lehre und entdeckte die Liebe zu Jazz.

*Kleintiergeschichten bei der ibw: Im Staub fühlten sich die Schauspielerinnen wohl.*

## Heimspiel für Heini Stäger

Apropos Musik. Bei «Punkt & Halbi» gab es eine ganze Menge davon: Der Jodlerklub Heimelig Villmergen im Steigassmuseum, das Familienorchester Bürger, das Pop-Duo Ela July und das Vokalensemble Cantemus im Chappelehof. Auch der «Sternen» war ins Festival integriert. Oben sang die Gruppe «StimmFolk» Mundart a cappella und unten erzählte Lokalhistoriker Heini Stäger die Geschichten seines Vaters «Liebi Lüüt…» und von seinen Radiosendungen. «Die waren damals immer live.» Bei Stägers Vorstellungen, ein Heimspiel, hiess es stets «Ausverkauft» – ähnlich wie nebenan bei der Musikschule, wo Paul Steinmann seine Mundart-Geschichten vorlas. Bleibt noch der Sternensaal. Dort liessen die Eingangskontrollen meistens doppelt so viele Besucherinnen und Besucher wie vorgesehen rein. Die beiden jungen Frauen drückten öfters ein Auge zu. Und drinnen war Moritz Praxmarer ein Genuss. Sein messerscharfes Deutsch sowie die überraschenden Wendungen in seinen Geschichten – ein Hochgenuss. Passend zum gesamten «Punkt & Halbi».

OK-Präsident Fabian Furter war überglücklich. «Es hat sich gelohnt, es war so etwas von lässig», bilanzierte er. Obwohl er nur die Hälfte der zwölf Vorstellungen persönlich besuchen konnte – nicht weil er an den Warteschlangen scheiterte, sondern weil er als «Springer» praktisch überall gefragt war. Sein oberstes Gebot, dass alle Besucherinnen und Besucher so viel wie möglich geboten wurde, setzte die Schlössli-Truppe perfekt um.

*Bis ins Jahr 1640 abgetaucht: Daniel Güntert erklärte die Geschichte des Gewölbekellers im Pfarrhaus.*

*Im letzten Moment umgestellt: Erzähler Jörg Meier (rechts) erhielt mit Lukas Stäger Verstärkung.*